

Prüfungsheft zum Ausweis Nr.

112487

Name: _____

Name

Vorname

Stamm: _____

Bopfingen

Ort

St. Jo

Pfarre

Was wollen denn eigentlich die Prüfungen?

Soviel wirst Du schon begriffen haben, was es heißt, Pfadfinder zu sein, daß Du auch verstehst, warum unsere Prüfungen etwas ganz Eigenes darstellen. Du sollst darin zeigen, daß Du an Dir selber arbeitest, daß Du wachsen und weiterkommen willst, daß Du strebst und immer nach Höherem greifst. Nicht weil Dein Feldmeister dieses und das verlangt, eignest Du Dir an, was die Prüfungsordnung Wissen, Können und Haltung fordert, sondern weil Du selber das Verlangen in Dir trägst, ein guter Pfadfinder zu sein. Du hast doch, welches Vertrauen in Dich gesetzt wird und begreifst, daß Dein Pfadfindertum dann richtig ist, wenn Du durch eigenem Antrieb und in selbständiger Betätigung das zu erreichen bemüht bist, was in dieser Prüfungsordnung bezeichnet wird.

Es führt ein gerader und schwerer Weg von Stufe zu Stufe zu dem Ziel, das zu erreichen wir Dir zutrauen. Es kommt vor allem auf Dein Streben an. Dein Feldmeister und Kurat werden Dir mit Rat und Tat zur Seite stehen und Deine Jungsippe oder Sippe werdet Ihr einander helfen. Erweise Dich des Vertrauens würdig, das man in Dich setzt und trage Deinen Teil dazu bei, daß das Pfadfindertum bei uns immer besser verwirklicht wird.

Tue Dein Bestes. Freue dich über das Erreichte aber nicht, daß der Pfadfinder immer einfach und bescheiden ist. Vor Dir liegt das Neue, das Unbekannte. Entdecke es, erobere es.

im Namen Deiner Bundesführung

2. P F A D F I N D E R K U N

Der Jungpfadfinder kommt regelmäßig und pünktlich zu den Treffen der Jungsippe und des Jungpfadfinderttrupps.

Er kennt: das Pfadfindergesetz und kann es an Beispielen erklären,
das Versprechen und den Wahlspruch und weiß über ihre Bedeutung etwas zu sagen,
Hilfsmittel, die ihn an die tägliche Pflichttat erinnern,
die 3 Stände der DPSG,
die Pfadfindertracht,
das Lilienbanner,
den Pfadfindergruß und Pfiff.

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

3. H E I M A T K U N

Der Jungpfadfinder kennt die Farben der Bundesrepublik und die Farben seines Landes.

Er zeichnet eine Skizze seiner Pfarrei und trägt wichtige Gebäude und Werke ein.

6. L A G E R F E R T I G K E I T

**Der Jungpfadfinder besitzt ein Taschenmesser
einen Strick von 2,50 m Länge.**

Er kennt: Weberknoten, gekreuzten Weberknoten,
Achter- und Rettungsschlinge und
Anwendung,
4 Weg-, Pfeif- und Armzeichen,
die Windrose.

Er kann: schnell und sicher ein Feuer anzünden
und auf ihm Kaffee, Tee oder ein
kochen.
Er schneidet sich einen Lagerstock (1,6 m)
und kennzeichnet auf ihm die Längen
von 10 cm, 50 cm und 100 cm.

9. K I M P R O I

Der Jungpfadfinder kann:

eine Nachricht von 12 Worten fehlerlos
überbringen,
beim Kimspiel von 12 Gegenständen
richtig bestimmen.

D A T U M U N D U N T E R S C H R I

10. B A S T E I

Nach Wahl zwei Bastelarbeiten, z. B.:

die Bundeslilie zeichnen und aussägen,
ein Geschenk für Eltern oder Geschwister
herstellen,
einen Drachen bauen,
ein Spiel für die Sippe sägen,
eine Flöte oder einen Löffel schnitzen,
Pfeil und Bogen herstellen,
einen Nistkasten für den Garten herstellen,
ein Segelschiff basteln,
ein Bild oder einen Spruch malen.
Eigene Wahl:

Jungpfadfinderprüfung 2. Grad

1. RELIGIÖSE BILDUNG

Der Jungpfadfinder 2. Grades sucht im Gebet persönliche Verbindung zu Gott. Er erlebt die Liturgie in der Kirche und nimmt an den religiösen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde teil.

Er kann: Messe dienen,
einige Ereignisse aus dem Leben Jesu erzählen,
den Engel des Herrn beten.

Er kennt: die liturgischen Farben,
die Meßgewänder,
das Leben seines Namenspatrons und
des hl. Georg.

4. VERKEHRSKUNDE

Der Jungpfadfinder 2. Grades kann:

einen Brief schreiben,
eine Paketkarte ausfüllen,
ein Telegramm aufgeben,
ein Telefongespräch führen.

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

5. NATURKUNDE

Der Jungpfadfinder 2. Grades kann:

5 Getreidearten und 10 Gartenfrüchte
bestimmen und kennt ihre Blüte-
Erntezeit.
Er kennt 5 Haustiere und kann ihre
Spuren aufzeichnen.

Der Jungpiadfinder treibt regelmäßig Frühsport.

Er kann: an einem glatten Baum 3 m hoch klettern
oder 5 m an einem Seil,
über eine Planke gehen (4 m lang, 0,4
breit, 0,80 m über dem Erdboden),
die Bedingungen eines Hindernislaufes
erfüllen.

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

8. H A N D F E R T I G K E I T

Nach Wahl:

Eine Hängematte knüpfen, ein Tot-
schneiden,
Sippenwimpel oder Mokassins nähen,
eine Flechtarbeit (Korb, Anschlagtafel),
Modellbauten (Brücke, Tor, Turm).

Pfadfinderprüfung

1. RELIGIÖSE BILDUNG

Der Pfadfinder geht öfter zur hl. Kommunion und zur hl. Beichte. Er verrichtet die täglichen Gebete und das Pfadfindergebet. Er nimmt an den religiösen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde teil.

Er weiß um die Bedeutung der hl. Messe (Aufbau, Einsetzung, Wesen) und kann assistieren.

Er kennt die Meßgeräte und die Meßgewänder, sowie den Aufbau des Kirchenjahres.

Er weiß die hl. Zeichen und Gebräuche zu erklären (Guardini).

Er kann das Vater Unser und das Ave Maria auf lateinisch.

Er hat die Apostelgeschichte gelesen und kann darüber berichten.

Er kennt das Leben seines Namenspatrons, des Pfarrpatrons und des hl. Geor-

Er kann die Nottaufe spenden.

4. WIRTSCHAFT UND VERKEHR

Industrie und Wirtschaft der Heimat: Bedeutung

Industriewerke der Heimat, Landwirtschaftl.

Erzeugnisse der Heimat.

Verkehrszeichen und Verkehrsregeln. Fahrpläne

lesen.

21.2.1958

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

5. NATURKUNDE

Kenntnis der Bäume des Waldes und ihre Verwendung als Nutzholz. 5 Tiere des Waldes, ihre Lebensweise, Nahrung, Schonzeit, Schutzfaktor usw.. 3 Vögel nach Gesang oder Gefiederstimmen. 3 Sternbilder.

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Ein Tier zu Hause pflegen und aufziehen. Ein eigenes Stück Garten bebauen und pflegen. 4 verschiedene Heilkräuter sammeln, trocknen und über ihre Verwertung berichten. Pirschgang mit dem Förster, Bericht hierüber. Nist- oder Futterkasten bauen.

Eigene Wahl:

16.2.1958

8. SINGEN UND SPIEL

4 Spiele in der Sippe durchführen. Liederbuch anlegen.

16.2.1958

Helmut

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

9. KIMPROB

Von 24 Gegenständen 18 bestimmen. Eine Spur auf dem Gelände suchen und 100 m verfolgen.

21.2.1958

Helmut

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

10. ERSTE HILFE

Wichtige Regeln der ersten Hilfe. Tragbahre herstellen. Finger-, Hand-, Bein-, Kopfverband anlegen. Transport eines Verletzten. Rettungsleiter werfen, z. B. Zielwurf in ein Fenster des 1. Stockwerks in einem Schwimmbad zuwerfen.

22.2.1958 *Helmut*

13. MUT UND SCHWEIG

Nach Auftrag durch den Feldmeister.

12.9.1958 *Quart* *Kuba*
D A T U M U N D U N T E R S C H R I

14. HALTUNG UND ZUVERLÄSSIGK

Sie entscheiden über die Zulassung zum Pfadfinderversprechen.

Für Neulinge gilt eine Probezeit von 3 Monaten.

25.7.1958
D A T U M

Kuba
F E L D M E I S T E R

12.9.58
D A T U M

Gast
K U R A T

2. P F A D F I N D E R K U N

Die Geschichte des Pfadfindertums und der DP
Die Gliederungen des Bundes der deutschen Katholischen Jugend.

Durchführung einer Gesetzesbesprechung in Sippe.

Er besitzt die Bundesordnung der DPSG.

25. Juli 1960

Herbert

D A T U M U N D U N T E R S C H R I

3. H E I M A T - U N D K U N S T S I

Die großen Baustile und ihre zeitliche Einordnung (Beispiele).

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Einen Bericht verfassen über die Baugeschichte, Ausgestaltung usw. einer romanischen oder gotischen Kirche (Skizzen).

Ein Museum oder eine Kunstaussstellung besuchen, ein gutes Buch lesen oder einen guten Film anschauen und darüber berichten.

Stadtführung mit Fremden.

Eigene Wahl:

Besuche des Deutschen Museums

6. L A G E R U N D F A H

Gebrauch von Kompaß und Karte. Nach Karte Kompaß 4 km führen. Anwendung der gebräuchlichsten Seilverbände beim Lagerbau (Diagonal Kreuz- und Längsbund). 12 Knoten. Mit dem Moosapparat 15 Zeichen je Minute senden und empfangen oder auf 300 Meter Entfernung eine Botschaft von 10 Worten in Semaphor senden und empfangen.

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Eine Mahlzeit ohne Kochgeschirr bereiten.
Liter Wasser zum Kochen bringen, ohne das Kochgeschirr zu verrußen. Einen Kuchen backen.
2 neuartige Lagereinrichtungen bauen.

Eine maßstäbl. Kartenskizze über 1 qkm herstellen.
Einen Kartenausschnitt als Relief modellieren.

Eigene Wahl:

14. Febr. 1960

Herbert

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

7. S P O

Jugendsportabzeichen oder Fahrtenschwimmzeugnis.

Sonderregelung:

Freizeit sport abzeichen

10. ERSTE HILFE

Erste Hilfe für folgende Unglücksfälle: Verbrennen
Verstauchung, Fremdkörper im Auge, einfache
Bruch (Schienen), Ertrinken (Wiederbelebung)
Abbinden.

20. März 1959

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

Saf.

11. BASTELN

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Einen Summer basteln.

4 Puppenköpfe formen.

~~Sonnenuhr oder Kompaß herstellen.~~

Ein Gebrauchsstück aus Leinen nähen.

Ein Fahrrad aus Einzelteilen zusammenbauen.

Eine Plastik aus Lehm oder Plastilin formen.

Einen Raum (eigenes Zimmer) einrichten und
schmücken.

Einen größeren Einrichtungsgegenstand für
Heim basteln (Regal, Lampe, Schemel).

Eigene Wahl:

4 Puppenköpfe geformt

Pfadfinder 1. O

1. R E L I G I Ö S E B I L D U

Der Pfadfinder 1. Grades müht sich um die Vertiefung seines Glaubens. Er liest gern in der Hl. Schrift und ist ihm Quelle des einfachen, betrachtenden Glaubens. In der täglichen Gewissensforschung sucht er sein Leben zu bilden. Er weiß um die Bedeutung der Firmung für sein Leben.

Er müht sich bereit zu sein, um im Falle der Not einem Sterbenden religiösen Beistand zu leisten.

Er hilft bei der Gestaltung des Gottesdienstes, den Altar herrichten und in der Messe vorbereiten. Er besitzt Grundkenntnisse in der Kirchengeschichte: Urchristentum, Kirche im Mittelalter, Reformation, Gegenwart. Oder: wichtige Konzilien, Große Päpste, die Orden und ihre Stifter. Er besitzt ein Buch zur Selbstbildung.

Er hat an Exerzitien teilgenommen.

3. P F A D F I N D E R K U N

Die Wesenselemente des Pfadfindertums. A
legung der Bundesordnung. Vorbereitung e
Neulings auf das Versprechen. Gestaltung e
Sippenabends.

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Die Deutsche Jugendbewegung. Pfadfinder
anderer Länder. †Geschichtl. Entwicklung in
Struktur der DPSG† Die Gliederungen im B
der Deutschen Katholischen Jugend (Eigena
Ziele). Jugendschutzgesetz. und des

Eigene Wahl: *Rechtsfolgen des D. J.*
nach dem Lebensalter

21. Juli 1962 *Herbert*
D A T U M U N D U N T E R S C H R I

4. W I R T S C H A F T U N D V E R K E

Eine Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Deutschlands Ex- und Import. †Die wichtig
Industriezentren Deutschlands. Vom Rohstoff
Fertigerzeugnis, Werdegang eines Industrieerz
nisses (Besichtigung m. Bericht). Besuch e
großen Bahnhofes: Abwicklung des Verkehrs,
ganisation. Bericht über Organisation, A
und Aufgaben der Polizei.

Eigene Wahl: *Deutschland*

Eine weitere Aufgabe nach Wahl, z. B.:

Aufbau des Kosmos. Bewegung der Himmelskörper. Wetterkunde: Wetterkarte lesen. Wettermeßgeräte und ihre Anwendungen. Wetterbeobachtungen durchführen.

Funktion der Organe des Körpers.

Charakter und Temperament, Beobachtungen

Eigene Wahl:

D A T U M U N D U N T E R S C H R

7. L A G E R U N D F A H

Die wichtigsten Knoten, Seilverbände und ihre Anwendung. Spleißen. Eine maßstäbliche Skizze stellen. Botschaft in Morse geben und empfangen unter Benutzung der Betriebszeichen. Eine ständige Mahlzeit für die Sippe kochen. Den Bau einer Brücke eines Lageraltares usw. leiten.

9. E R S T E H I L F E

Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kursus. Wenn möglich Grundschein für Lebensrettung.

18. Febr. 1961 Herbert

D A T U M U N D U N T E R S C H R I F T

10. R E I F E U N D B R A U C H B A R K E I T

Nach dem Urteil der Stammesführung.

D A T U M

F E L D M E I S T E R

D A T U M

K U R A T